

## **Erklärung der Delegierten unserer Bezirksorganisation zum 20. Parteitag der DKP in der Diskussion der BDK am 9.06.2013 in Kirkel**

---

Der 20. Parteitag der DKP wurde am 25. Mai mit einem 3. Tag beendet.

In der UZ wurde über die Ergebnisse berichtet. Die jetzt beschlossene Fassung des Hauptdokumentes dieses Parteitages „Antworten der DKP auf die Krise“ wird noch veröffentlicht.

Es ist dringend notwendig sich mit den Ergebnissen des Parteitages und deren Zustandekommen zu beschäftigen.

Es geht um die Auswertung dieses Parteitages im Bezirk.

Aus unserem Bezirk waren 6 Genossinnen und Genossen zu diesem Parteitag delegiert. Am ersten Teil des PT haben alle unsere gewählten Delegierten teilgenommen. Am 3. Tag aus unterschiedlichen Gründen nur 2 Genossen. Diese Gründe hatten wir in einem Schreiben an den Parteivorstand vorher dargelegt. Ihr erhaltet heute dieses Schreiben.

Wir sehen unsere Einschätzung als Diskussionsbeitrag in der Auswertung des 20. Parteitages.

Aus unserer Sicht haben die schon über ein Jahrzehnt andauernden Auseinandersetzungen in der Partei mit den Ergebnissen dieses Parteitages einen weiteren Höhepunkt gefunden:

- In unserer Partei bestimmen nun andere Mehrheiten. Inhaltlich und organisatorisch. Viele Genossinnen und Genossen, die jahrzehntelang in den zentralen Gremien ihre Arbeit machten, wurden abgewählt.
- Diese Veränderungen zeigen sich nach unserer Einschätzung in den Beschlussfassungen des Parteitages. Sie zeigten sich ebenso im Ablauf, in den Methoden, die von dieser Mehrheit der Delegierten praktiziert wurden.
- Hauptakteure in den zentralen Leitungen sind jetzt diejenigen, die schon seit mindestens einem Jahrzehnt mit der (mehrheitlich beschlossenen) kontinuierlichen Weiterentwicklung der Politik und Praxis der DKP nicht einverstanden waren, mehrheitlich beschlossene programmatische Eckpunkte in Frage gestellt und (immer schärfer) bekämpft haben und sich in immer heftiger werdender Opposition dazu und in immer offener werdenden Gegnerschaft zu den gewählten Gremien wie dem Parteivorstand und führender Funktionäre bewegten.

Ein produktiver Meinungsstreit mit Erkenntnisgewinn für alle Mitglieder, der dieser Zuspitzung hätte in gewisser Weise hätte entgegenwirken können, wurde zunehmend mit Diffamierungen, Verleumdungen und Stigmatisierungen kaputt gemacht, Popanze aufgebaut und die berühmten Säue durchs Dorf getrieben. Wir als Mitglieder dieses Bezirks wurden selbst Opfer solcher Methoden. Erinnert sei an die Diffamierung uns gegenüber als Revisionisten, von der sich der damalige stellvertr. Parteivorsitzende Köbele trotz Aufforderung nicht distanzierte. Erinnert sei an das Absingen von Liedern im SDAJ-Bereich beim vorletzten Pressefest „Wir hängen Leo Meyer an der Kremelmauer auf und wir stellen die Saarländer an die Wand“, was nie aufgeklärt wurde. Wir erinnern an die organisierte Abwahl unseres Bezirksvorsitzenden aus dem Parteivorstand auf dem vorletzten Parteitag. Auch jetzt wurde Thomas organisiert nicht gewählt. Wir verweisen auf die üble Stimmungsmache gegen unseren Bezirk vor diesem Parteitag in Red-Globe, deren Redaktion in den Händen von DKP-Mitgliedern liegt.

Das alles hat uns vor Ort geschadet und uns in unserer Arbeit behindert.

Das Parteiprogramm, das Fortschritte brachte, wurde und wird von einem Teil der Partei so nicht anerkannt und bewertet. Es wird als Problem angesehen. Zusammen mit den handelnden neuen Mehrheiten, die dies auch so sehen, drohen dem gültigen Parteiprogramm, wenn nicht dessen Liquidierung, weil aktuell nicht durchsetzbar, dennoch gravierende Veränderungen.

Der jetzige Parteivorsitzende, der gegen dieses Parteiprogramm gestimmt hat, erklärte zwar, er stehe auf dem Boden dieses Parteiprogramms, kündigte aber an, dass er für ein „besseres“ Programm eintrete. Diese „Verbesserungen“ werden nach den bekannten Positionen und dem Verhalten mehr den Charakter eines Roll-Backs und Umschreibung, als mit neuen Erkenntnissen verbundene Weiterentwicklungen des Programms der DKP zu tun haben. Dies wird nach unseren Erfahrungen für die Beschaffenheit und Außenwirkung der DKP keinen positiven Einfluss haben und die Bedingungen zur Stärkung der DKP nicht verbessern. Es wird sich zeigen, Wir werden wie die Reise zum 21. Parteitag organisiert werden und was die konkreten Entwicklungen sein werden.

Dafür hat der Verlauf des 20. Parteitages schon eine deutliche Sprache gesprochen. Vor allem mit der Verabschiedung des Hauptdokumentes des Parteitages „Antworten der DKP auf die Krise“. Wenn in der Behandlung von Abänderungsanträgen bzw. mit Empfehlungen der Antragskommission vorgeschlagen wurde, Formulierungen des Parteiprogramms beizubehalten, wurden andere Formulierungen genommen. Es gibt beschlossene Formulierungen, die konkretisieren nicht das Programm, sondern beginnen es umzuschreiben.

Uns ist bewußt, dass dies nicht immer leicht nach zu vollziehen ist. Deshalb haben wir an einem Beispiel dargestellt, wie hier gearbeitet wird und welche Folgen dies für die programmatische Beschaffenheit der DKP nach diesem Parteitag hat. Wir wollen aber jetzt nicht zitieren. Wir geben anschließend ein Material an euch aus, wo ihr euch an einem Beispiel ein Bild machen und unsere Feststellungen nach vollziehen könnt.

Auf diesem Parteitag wurden auch Elemente der innerparteilichen Demokratie, die wir uns in den letzten Jahrzehnten mühsam erarbeitet haben, trotz vieler mahnender Stimmen einfach ausgehebelt.

Deutlichen Ausdruck fand dies in der Art und Weise der Diskussion und Verabschiedung des Dokumentes „Antworten der DKP auf die Krise“. Bezogen auf die Situation und die Lage der Partei, bezogen auf die Tatsache, dass ein total verändertes Dokument zur Abstimmung gestellt wurde, das der Partei nicht zur Diskussion gegeben wurde, hat die neue Mehrheit ganz bewusst die notwendige Diskussion in der gesamten Partei blockiert.

Entspricht dies der notwendigen Entwicklung der innerparteilichen Demokratie zur Erarbeitung unserer (gemeinsamen) Politik und Handlungsorientierung, oder ist dies Ausdruck der Verfestigung von „Durchzockermentalität“? Verbunden mit Arroganz und Überheblichkeit, Selbstüberschätzung, was die eigene Unfehlbarkeit angeht? – Wir haben es auf diesem Parteitag so erleben müssen!

Die Praxis in der innerparteilichen Demokratie ist immer auch ein Spiegelbild des ideologischen „Reifegrads“ der handelnden Mehrheiten in einer kommunistischen Partei. Und da sind wir voller Sorge!

So kann unsere Partei (leider) nicht zusammengeführt werden. Die Gräben werden weiter vertieft und neue geschaffen. Vor allem werden wir nicht handlungsfähiger und anziehender werden.

Aus unserer Sicht ist die gesamte Lage der DKP und deren Wirkungen auf unsere

Bezirksorganisation nach diesem Parteitag nicht einfacher, sondern komplizierter geworden. Auch wenn von manchen der neuen Parteiführung ein Bild der Normalität gemalt wird. Es gibt große Enttäuschung, viel Wut, Betroffenheit, Ohnmacht und Verzweiflung und weitere Resignation. Es gibt Fragen nach der Zukunftsfähigkeit der DKP! Auch gibt es Stimmen, die eine Lösung nur in einem Neuanfang sehen!

Beschäftigten wir uns kollektiv mit den Ergebnissen dieses Parteitages! Lasst uns auf der Grundlage unserer jahrzehntelangen Erfahrungen Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit ziehen und gemeinsam nach Lösungen für die entstandene Lage suchen! Es geht um die Zukunft der kommunistischen Partei im Saarland.

Dies wird alles unter schwierigen politischen Rahmenbedingungen und Herausforderungen im Saarland stattfinden. Nach wie vor haben wir es mit einem ungünstigen Kräfteverhältnis in den Klassenauseinandersetzungen zu tun. Wir sind Zeuge von wachsendem Widerstand gegen Betriebsstilllegungen und Arbeitsplatzverlusten, gegen Niedriglöhne usw. Dennoch können die Konzerne ihre Interessen durchsetzen. Die Koalition aus CDU und SPD kann ohne große Gegenwehr mit ihrer Kaputtsparpolitik die Umverteilungspolitik von unten nach oben fortsetzen. Der außerparlamentarische Druck für wirksame politische Veränderungen bleibt hinter den Erfordernissen, aber auch hinter den Möglichkeiten, zurück. Nach wie vor haben wir es mit komplizierten Bewusstseinsentwicklungen, insbesondere in wichtigen Teilen der Arbeiterklasse zu tun. Zu diesem Bild gehören natürlich auch wir, mit unseren Stärken und Schwächen, mit unseren Möglichkeiten, aber auch mit unseren Versäumnissen. Dazu gehört auch die Tatsache, dass wir es seit Jahren mit einer sehr starken „Konkurrenz“ durch die PDL unter Oskar Lafontaine zu tun haben.

Dazu kommt das Bild über unsere Partei als zerstrittener und immer kleiner werdender „Haufen“. Diese Parteiauseinandersetzungen mit solchen Ergebnissen waren und sind alles andere als anziehend.

Vieles, was die Lage in unserer Bezirksorganisation kennzeichnet, ist wie anderswo eng verbunden mit der Lage und Entwicklung der gesamten Partei. Die Entwicklung der letzten Jahre haben auch bei uns ihre Spuren hinterlassen. Viel Kraft ist in der unproduktiven Parteiauseinandersetzung gebunden worden.

In der Auswertung des Parteitages haben wir im Referat des Bezirksvorstandes unter anderem eingeschätzt:

„Wir sorgen uns um die Zukunft der Gesamtpartei, zum anderen haben wir es mit einer besorgniserregenden Situation im Bezirk zu tun: teilweise sehr schlecht besuchte Veranstaltungen, Rückzug von Genossinnen und Genossen aus der aktiven Arbeit. Diese beiden Entwicklungen sind natürlich nicht losgelöst voneinander zu betrachten, nutzen doch scheinbar einige diese Situation als Begründung für den Einstieg in den Ausstieg. Als Resultat werden genau diejenigen bestraft, die um den Erhalt der DKP und den Errungenschaften des Programms von 2006 kämpfen.“

Noch können wir nicht genau absehen, wie diese Entwicklung weiter verläuft, aber eines ist klar: Es geht im Moment an die Substanz des Bezirks. Dennoch haben wir auch in dieser Situation Handlungsoptionen. Wir entscheiden selbst, ob diese Stimmung im Bezirk weiter um sich greift oder ob wir mit der heutigen Fortsetzung der BDK neue Kraft schöpfen, ob wir resignieren oder ob wir gemeinsam mit anderen Genossinnen und Genossen nach Lösungen suchen.....

Alle, die über den Zustand unserer Partei klagen, haben recht. Das hilft aber nicht weiter, um die Probleme zu lösen. Jede/r von uns ist gefragt, deutlich nach innen und außen zu artikulieren, was

auf dem Spiel steht, was droht, verlorenzugehen. Keine Organisation, keine Partei in unserem Land hat trotz der Veränderungen auf dem Parteitag ein solches inhaltliches Potential und einen solchen politischen Erfahrungsschatz wie die DKP. Wir sollten gemeinsam darum kämpfen, dass diese Errungenschaften sich nicht in Staub der Geschichte auflösen, dass sie weitergetragen werden können und als Basis für kommende Kämpfe erhalten bleibt“.

Dieses Land braucht dringender denn je eine politik- und handlungsfähigere, ideologisch anziehende und ausstrahlende kommunistische Partei. Auf dem Gebiet, für das wir als Mitglieder der DKP dieser Bezirksorganisation arbeiten, im Saarland, tragen wir dafür die Verantwortung. Und dieser Verantwortung entziehen wir uns nicht. Wir waren und sind für die Zukunft der kommunistischen Partei im Saarland verantwortlich.

Dafür haben wir eine gute Grundlage: Das Programm der DKP. Es ist ein revolutionäres Programm mit dem Ziel der Überwindung des Kapitalismus. Es entwickelt strategische Wege zur Erreichung dieses Ziels. Es greift aktuelle Entwicklungen des heutigen Kapitalismus auf und zieht Schlussfolgerungen für Theorie und Praxis in der überschaubaren Etappe dieses Kampfes. Es kann ein wirksamer Schutz vor Verengungen in Theorie und Praxis sein. Es ist und bleibt eine gute taktische Richtschnur zum Eingreifen in die aktuellen Auseinandersetzungen.

Dieses Programm ist Plattform für unsere Politik und für unser Handeln im Saarland.

Die aktuelle Krise des Kapitalismus ist nicht zu Ende und schon gar nicht überwunden. Die bisherigen Bewältigungskonzepte der Herrschenden lösen sie nicht und bringen weitere krisenhafte Entwicklungen hervor. Im Saarland reiht sich Arbeitsplatzverlust an Arbeitsplatzverlust, Betriebsschließung an Betriebsschließung. Belegschaften kämpfen um den Erhalt ihrer Arbeitsplätze und Existenzgrundlagen. Es wird immer deutlicher, dass ausschließlich reformistische Lösungsstrategien und Konzepte zu kurz greifen. Es entstehen neue Bewegungen, die sich stärker mit dem heutigen Kapitalismus auseinandersetzen. „Umverteilen – Macht – Reichtum“ - wir Kommunisten fügen hinzu: Eigentum! -Das sind richtige Losungen und Forderungen. Es gibt mehr Widerstand gegen herrschende Politik. Das wird auch alles seine Rückwirkungen auf Bewusstseinsentwicklungen haben. Auch in unserem Land.

Wir werden in der Praxis prüfen können und müssen, ob und in welchem Maße die Orientierungen in dem jetzt beschlossenen Dokument „Antworten der DKP auf die Krise“ die Politik- und Handlungsfähigkeit der DKP befördert und für die Stärkung der Partei eine tragfähige Grundlage ist. In diesem Sinne werden wir die Umsetzung mit einer bezirklichen Arbeitsplanung angehen und Erfahrungen sammeln. Im Referat des ersten Teils der BDK wurden dazu Vorschläge gemacht und heute im Referat konkretisiert.

Dort wird es als Antwort auf die Frage „Wie könnte ein solcher Lösungsweg aussehen?“ auf Folgendes orientiert:

1) *Alle Potentiale ausschöpfen*

Prüfen, ob mehr Genossinnen und Genossen in Leitungsarbeit einbezogen werden können, wer ist aus dem Blickfeld geraten, mit wem können wir darüber reden?

2) *Leitungsarbeit konzentrieren*

Wir sind in einer Situation, in der wir nicht alle Aufgaben gleichermaßen angehen können. Es wird vorgeschlagen die Leitungsarbeit in der nächsten Arbeitsetappe zu konzentrieren auf: zu

- die Politikentwicklung zu landespolitischen Fragen insb. Sparpolitik
- die Verstärkung der marxist. Bildungsarbeit; organisierte Diskussionsabende zum Programm der DKP ab Herbst
- die Unterstützung der Arbeit der Marx-Engels-Gesellschaft Saarbrücken-Trier,
- die Stärkung durch neue Mitglieder vor allem durch den Aufbau von Jugendstrukturen im Bezirk
- die Nutzung von Möglichkeiten, die sich aus unserer erfolgreichen kommunalpolitischen Arbeit in der Stadt Püttlingen ergeben
- die Verbindung all dieser Aufgaben mit der Entwicklung einer Kampagne im Saarland zur „Arbeitszeitverkürzung...“

### 3) *Wert der Organisation nicht gering schätzen*

Wir haben uns in unserem Bezirk, mit Anträgen an Parteitage, durch Diskussionsbeiträge in der UZ und auf zentralen Beratungen und Konferenzen, mit unseren Diskussionen auf Mitgliederversammlungen in den Kreisen und Bezirksdelegiertenkonferenzen in „Kernfragen“ gegen Positionen von Vertretern der jetzigen Mehrheit in den Leitungen der Partei ausgesprochen und für Kontinuität in Politik und Praxis der DKP ausgesprochen.

Deshalb waren und sind wir für das gültige Parteiprogramm. Wir wissen, dass wir mit solchen Positionen nicht alleine in der DKP sind. Auch nicht der einzige Bezirk, in dem es eine solche Mehrheit gibt. Dessen sollten wir uns auch bewußt sein.

Notwendig wird sein, alle Möglichkeiten des Meinungs-austausches mit allen Kommunistinnen und Kommunisten zu suchen und zu nutzen, die die Dinge so oder ähnlich sehen wie wir und nach Lösungen suchen.

Unser Leben und Wirken als Kommunistinnen und Kommunisten war nie einfach. Jetzt stehen wir vor einer neuen und großen Herausforderung: Lasst uns kämpfen!

Wir wenden uns ausgehend von dieser Bezirksdelegiertenkonferenz an die Mitglieder der DKP im Saarland: Die Erhaltung, Entwicklung und Stärkung der DKP im Saarland ist unsere Sache. Lasst uns dafür engagieren und kämpfen! Wir wenden uns an die Freunde der DKP, an alte und neue Kampfgefährten: Die Zukunft der kommunistischen Partei ist auch eure Sache! Unterstützt uns im Ringen darum!

Die DKP entwickeln und stärken – Kräfte sammeln und bündeln - den Kapitalismus überwinden!